

AUSSEN WIRTSCHAFT UPDATE MAZEDONIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BELGRAD
JUNI 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Belgrad
W wko.at/aussenwirtschaft/rs

Wirtschaftsdelegierte
Dr. Erika Teoman-Brenner
T +381 11/301 58 50
E belgrad@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/mk

HEAD OFFICE:
Mag. Konstantin BEKOS
T 05 90 900/4442
E aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft
 twitter.com/wko_aw
 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 youtube.com/aussenwirtschaft
 flickr.com/aussenwirtschaftaustria
 www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Mazedonien (1-3/2018)

- **Wirtschaftswachstum deutlich schwächer als im restlichen Westbalkan**
- **Innenpolitische Krise wirkt noch nach**
- **Strukturelle Schwächen bei Staatsausgaben: hohe Transferleistungen**
- **Österreichisch-mazedonisches Außenhandelsvolumen steigt wieder**
- **Österreich wichtigster Investor mit 729 Mio. EUR**

Wirtschaftskennzahlen

	2015	2016	2017	Prognose 2018
Nominelles Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	10,06	10,74	11,18	12,36
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar (KKP) ¹	14,005	14,582	14,903	15,634
Bevölkerung in Mio. ¹	2,1	2,1	2,1	2,1
Reales Wirtschaftswachstum in % ¹	3,9	2,9	0,5	2,3
Inflationsrate in % ¹	-0,3	-0,2	1,4	2,2
Arbeitslosenrate in % ¹	26,1	23,9	22,3	21,2
Wechselkurs der Landeswährung (MK) zu Euro; 100 MK =in Euro ²	1,62	1,62	1,62	n.a.
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁶	4,48	4,78	5,6	n.a.
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁶	6,3	6,7	7,7	n.a.

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:³ Rang 133

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	Q1 2017	Q1 2018	Veränderung zu Vorjahres- periode in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁴	105	26,7	27,9	+4,6
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ⁴	65	14,6	16,2	+10,8
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁵	35			-2,8
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁵	37			-7,5

Österreichische Direktinvestitionen⁵, Stand 2017 729 Mio. EUR

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen⁵: Stand 2015: 6.300

Direktinvestitionen aus Mazedonien in Ö⁵, Stand 2017: -

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Ma-
zedonien⁵ 0

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich⁴: 66. Rang

- ¹ Quelle: Economist Intelligence Unit
- ² Quelle: Mazedonische Nationalbank
- ³ Quelle: Weltbank
- ⁴ Quelle: Statistik Austria
- ⁵ Quelle: Österreichische Nationalbank
- ⁶ Quelle: Mazedonisches Finanzministerium

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaft stagniert...

Nach Jahren des relativ guten Wirtschaftswachstums verzeichnete die mazedonische Wirtschaft 2017 ein Nullwachstum. Laut den neuesten Zahlen hat sich dieser Trend auch im ersten Quartal 2018 fortgesetzt, das Wirtschaftswachstum betrug nur 0,1%.

Die schlechte wirtschaftliche Entwicklung 2017 ist zum größten Teil auf die langandauernde politische Instabilität, sowie auf eine ausgeprägte Zurückhaltung bei den Investitionen zurückzuführen. Alle staatlichen Kapitalinvestitionen, besonders im Bereich der Verkehrsinfrastruktur, erlebten Verzögerungen oder Baustopps. Die direkten ausländischen Investitionen sind stark gesunken worden, die inländischen Investoren zeigten keine nennenswerten Entwicklungstendenzen. Die Bruttoinvestitionen sowie der private und staatliche Konsum sind gleichfalls zurückgegangen, leichter Anstieg bei den privaten Konsums könnte festgestellt werden.

...und Aussichten bleiben moderat

Die Erwartungen für 2018 gehen zwar von einer allgemeinen Wiederbelebung der wirtschaftlichen Aktivitäten aus, die Prognosen zur BIP-Entwicklung bewegen sich nunmehr bei einem Plus von 2,3%, während man Anfang des Jahres noch um einiges optimistischer war. Sehr erfreulich ist, dass die direkten ausländischen Investitionen im ersten Quartal 2018 ein Rekordniveau in Wert von EUR 235 Mio. erreicht haben.

Hohe Transferzahlungen lassen wenig budgetären Spielraum

Eine Entspannung des Arbeitsmarktes, sowie leichte Einkommenszuwächse sollen zu weiteren Zugewinnen von ca. 3% beim privaten Konsum führen und die Wirtschaft auf den Wachstumspfad bringen.

Diesen optimistischen Erwartungen stehen weiteren möglichen politischen Spannungen (hauchdünne parlamentarische Mehrheit, großer Riss und Polarisierung in der Gesellschaft) sowie eine schleppende Reformierung des Rechtssystems gegenüber, die zu einer negativen Entwicklung des allgemeinen Geschäftsumfelds führen können.

Das Budgetdefizit betrug Ende 2017 ca. EUR 270 Mio., dies entspricht ca. 2,8 % des BIP und wurde hauptsächlich durch Nettoemission von Staatsanleihen finanziert. Die Budgeteinnahmen lagen bei ca. EUR 2,8 Mrd. und die Ausgaben bei ca. EUR 3,1 EUR Mrd., beide sind um ca. 6% gegenüber Vorjahr gestiegen.

Die Ausgaben für Pensions- und Transferzahlungen sind in den letzten Jahren stark angestiegen, während die Einnahmen aus Steuern zurückgegangen sind. Die Staatsverschuldung lag Ende 2017 bei 46,7% des BIP, die Brutto-Devisenreserven lagen Ende Mai 2018 bei ca. EUR 2,6 Mrd.

Kehrtwende bei importierten Preisrückgängen

Die deflationäre Preisentwicklung zwischen 2014 und 2016 nahm im ersten Halbjahr 2017 ein Kurswechsel. Im ersten Quartal 2017 sind die Verbraucherpreise um 0,5% und im zweiten Quartal um 1,2% gestiegen, Ende des Jahres betrug die Inflationsrate 1,4%. Diese Verschiebung ist auf die Veränderungen der Lebensmittelpreise, die im Jahr 2017 einen leichten Anstieg zeigten, zurückzuführen.

Hohe Arbeitslosigkeit ...

Die Arbeitslosigkeit ist nach wie vor sehr hoch und lag Ende 2017 bei 22,3%, was eine leichte Verbesserung gegenüber dem Jahr 2016 darstellt (23,7 %) und soll bis zum Jahresende auf 21,2% gesenkt werden. Der durchschnittliche Nettolohn Ende Dezember lag bei ca. EUR 387/Monat, eine leichte Steigerung von ca. 1,7% gegenüber dem Vorjahreswert. Besonders hoch ist die Jugendarbeitslosigkeit (derzeit bei 48,2%, zw. 15 und 24 Jahren). Auffallend ist, dass trotz der hohen Arbeitslosigkeit ein Mangel an guten, technisch geschulten Fachpersonal besteht, was von der Wirtschaft auch sehr bemängelt wird.

**...und ineffizienter
Arbeitsmarkt**

Wie fast alle Länder der Region hat auch Mazedonien mit einer negativen Handelsbilanz zu kämpfen. 2017 wurden Waren in Wert von EUR 5 Mrd. exportiert und importiert wurden Waren in Wert von EUR 6,8 Mrd. Die Importe sind im Jahr 2017 um 11,8% und die Exporte um 15,7% gestiegen. Für eine kleine Wirtschaft wie die mazedonische ist die Exportquote sehr klein und liegt unter 50%.

**Export generiert wenig
Mehrwert....**

Die Exporte des Landes sind stark abhängig von den Auslandsinvestitionen in den Industriezonen, die einen massiven Einfluss auf die Außenhandelsstatistik haben und ca. 40% des gesamten mazedonischen Exports generieren. Die Produktion der angesiedelten Unternehmen in den Industriezonen basiert auf einem fast kompletten Import von Vormaterialien und Zwischenprodukten, Fertigungstechnologien sowie Managementpraktiken, die de facto keine großen positiven externen Effekte für die einheimische Industrie erzeugen. Im gesamten Produktionszyklus und den wirtschaftlichen Outputs der Vorort tätigen ausländischen Unternehmen in den Industriezonen, ist die einheimische mazedonische Wirtschaft mit weniger als 1 % beteiligt.

**... da stark von
Lohnveredelung
abhängig**

Auch bei den Abnehmerländern gibt es eine zunehmende Konzentration: mittlerweile gehen schon 47% der Exporte nach Deutschland. Am meisten wurden Katalysatoren, Tabak, Kabelsätze und Zündungen für Autos und Flugzeuge, Eisen und Stahl (Walzprodukte) und Kleidung exportiert. Importiert werden vor allem Nichteisenmetalle, Erdöl, Erdölprodukte, Garne, Stoffe und Textilien, elektrische Maschinen-, Straßenfahrzeuge und Industriemaschinen.

**Rückweisungen
wichtige Einnahme-
quelle**

Neben den Exporten sind die Rücküberweisungen und andere private Transfers der im Ausland lebenden Mazedonier die wichtigste Einnahmequelle des Landes. Diese belaufen sich auf etwa 15% des BIP und haben sich im letzten Jahr etwas abgeschwächt, weshalb sich die Leistungsbilanz verschlechtert hat.

• **2. Besondere Entwicklungen**

**Innenpolitische Krise
beendet, Auswirkungen
noch spürbar**

Die mangelnde Innovationskraft und die nicht ausreichende internationale Verflechtung der einheimischen Wirtschaft sowie die niedrige Arbeitsproduktivität und die damit verbundene schwache Wertschöpfung, behindern im großen Ausmaß die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes. Die politische Krise, die im Februar 2015 durch die bekanntgewordenen geheimen Telefonmitschnitte ihren Ausgang genommen hat, hat zusätzlich das wirtschaftliche Klima des Landes beeinträchtigt.

Trotz der Bildung einer neuen Regierung im Mai 2017, die von der Sozialistischen Partei (SDSM) geführt wird, bleibt eine gewisse politische Instabilität und soziale Polarisierung weiterhin bestehen. Die Rating Agentur Fitch bestätigte im Februar 2018 das Rating für Mazedonien auf BB, und hat gleichzeitig den bisher negativen Rating-Ausblick auf positiv revidiert.

**Großzügige Investitionsförderung
kritisch betrachtet...**

Obwohl das mazedonische Steuersystem eine Reihe von sehr attraktiven steuerlichen Anreize für Auslandsinvestoren bietet bzw. geboten hat, konnte das Land weniger Investitionen an Land ziehen als andere in der Region. Das hat einerseits mit dem kleinen Heimmarkt, der geographischen Lage und der relativ niedrigen Arbeitsproduktivität zu tun, aber andererseits mit der angespannten politischen Lage der letzten Jahre und dem Mangel an tiefgreifenden Reformen in Justiz und Verwaltung, wodurch Rechtssicherheit und Transparenz nicht verbessert wurden.

**... verlangt nach
Reform**

Die neue Regierung legt in ihrem Regierungsprogramm einen grundsätzlichen Kurswechsel fest, womit die überaus großzügigen Förderungen für Auslandsinvestitionen eingeschränkt werden, bzw. an die Zusammenarbeit mit einheimischen Unternehmen gebunden werden.

Der Wirtschaftsplan besteht aus Maßnahmen, die hauptsächlich in drei Säulen gegliedert sind: Maßnahmen für die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, Maßnahmen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und Maßnahmen zur Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen. Weitere Maßnahmen zielen auf eine verstärkte Unterstützung der exportorientierten Unternehmen sowie der innovativen Neugründungen.

Ein verstärkter Ausbau der Verkehrsinfrastruktur auf Korridor VIII und eine vollständige Liberalisierung des Strommarktes stehen auf der Hauptagenda der neuen Regierung.

Unklar bleibt jedoch, ob die neue Regierung auch fundamentale und tiefgreifende Reformen im Bereich der ineffizienten staatlichen Administration sowie im Gesundheits- und Rentenbereich durchführen kann. Auf jeden Fall sind die Erwartungen der Unternehmen groß, die Abschaffung der aktuellen bürokratischen Hürden sowie eine Erhöhung der Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen und eine Verbesserung der Zahlungsmoral und die allgemeine Liquidität sind dringend notwendig.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Handelsvolumen legt 2018 wieder zu

Das österreichisch-mazedonischen Handelsvolumen war 2017 rückläufig: unsere Exporte nach Mazedonien gingen um 5,3% zurück und beliefen sich auf EUR 105 Mio. Auch die Importe aus Mazedonien verringerten sich und beliefen sich auf EUR 64,8 Mio (-3,3%). 2018 zeichnet sich eine Trendwende ab. Im ersten Quartal waren sowohl Exporte als auch Importe wieder etwas höher. Die Exporte stiegen um 4,6% auf EUR 27,9 Mio. Die Importe legten um 10,8% auf EUR 16,2 Mio. zu.

Österreich exportiert vor allem Rindfleisch, Kunststoffprofile, Gewebe, Pharmazeutika und Papier nach Mazedonien. Umgekehrt bezieht Österreich in erster Linie Bekleidung: das allein macht fast die Hälfte der mazedonischen Exporte nach Österreich aus.

Österreich Investor Nr.1

Laut aktueller Statistik der Mazedonischen Nationalbank liegt Österreich nun mehr an 1. Stelle vor Großbritannien und den Niederlanden. Auf den weiteren Rängen folgen Griechenland, Slowenien und Ungarn. Es gibt zurzeit ca. 50 Unternehmen mit österreichischer Beteiligung.

Am stärksten in Österreich im Dienstleistungsbereich (Banken und Versicherungen, Mobilfunk, Energieversorgung, Bau und Immobilien, Handel), in der Produktion ist vor allem eine größere österr. Investition für die Herstellung von Spezialkleidung erwähnenswert.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

